Kriegsbilder aus ben Jahren 1813, 1814 und 1815.

1. Wodurch diefe Kriege herbeigeführt murden.

Deutschlands gefährlichster Nachbar ift von jeher Frankreich gewesen. Nie aber hat unfer Baterland von Frankreich mehr zu erdulben gehabt, als zu ber Zeit, wo Napoleon fich zum Beberricher Frankreichs emporgeschwungen batte. Dieser feltene Mann, ber es verftand, fich aus ber Niedrigkeit bis zum frangofischen Raifer emporzuschwingen, suchte seine Macht in Europa immer weiter auszudebnen. Die meiften deutschen Turften waren seinem Willen abhängig geworben, und Bren-Ben hatte es fich muffen gefallen laffen, bag bei bem Frieden zu Tilfit (1807) ber Gewaltige fast Die Sälfte des Königreichs an sich riß. Künf Jahre lang ruhete der Fremdberrschaft harter Druck auf dem unglücklichen Lande. 3m Jahre 1810 hatte Napoleon fich von feiner Gemablin scheiden laffen und heirathete bann eine Tochter bes Raifers von Defterreich, wodurch er in ein friedlicheres Berhältniß zu dem Kaiferhause trat. Jest aber batte Napoleon noch zwei mächtige Feinde, bas waren Die Engländer und die Ruffen. Im Jahre 1812 befchloß nun ber frangosische Raifer, die Ruffen zu untersochen und brach deshalb mit einer überaus großen Macht gegen bies Land auf. Das Beer war an 500,000 Mann ftart, lauter auserlesene Truppen, zusammengesett aus ben verschiedensten Bölkern. Anfangs ging Alles nach Bunfch, Die Ruffen wurden gurudgedrängt und bas fransöfische Heer marschirte auf Moskau, die alte Kaiserstadt. Dier, fo hatte es Rapoleon versprochen, bier follte fich bas Beer ben Winter über gutlich thun und fo fur bie Auftrengungen entschädigen. Der Denfch benft's und Gott leuft's. Im Angesicht bes großen Beeres geht die herrliche Stadt in Flammen auf und Napo= leon's Bleiben ift bier nicht langer. Er muß, bon ben Ruffen jest bebrängt, Die gefommene Strage guruckzie-Dr.=18,